



**HAL**  
open science

## Vom Boul'Mich' zur Kajo: Kürzung von Ortsnamen im Substandard (D-F) – ein Überblick

Vincent Balnat

### ► To cite this version:

Vincent Balnat. Vom Boul'Mich' zur Kajo: Kürzung von Ortsnamen im Substandard (D-F) – ein Überblick. Gautier, Laurent, Pierre-Yves Modicom & Hélène Vinckel-Roisin (éds.). Diskursive Verfestigungen: Schnittstellen zwischen Morphosyntax, Phraseologie und Pragmatik im Deutschen und im Sprachvergleich, 7, de Gruyter, pp.331-345, 2018, Konvergenz und Divergenz, 10.1515/9783110557XXX-020 . halshs-01858541

**HAL Id: halshs-01858541**

**<https://shs.hal.science/halshs-01858541>**

Submitted on 9 Oct 2018

**HAL** is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

***Vom Boul'Mich' zur Kajo:***  
**Kürzung von Ortsnamen im Substandard (D-F) –  
ein Überblick**

*Vincent BALNAT*

Ob der Berliner am Wochenende auf dem *Ku'damm* schlendert, ob er sich mit Freunden am *Alex* oder am *Prenzlberg* trifft, einen Ausflug nach *Meck-Pomm* macht, im Frühling auf der *Kö* in Düsseldorf oder *les Champs* in Paris flaniert, im Winter in *Courche*, *Serre Che* oder *Val Tho* Skiurlaub macht, sich im Sommer in der *Dom-Rep* oder in *Saint-Trop'* erholt oder sich doch lieber auf *Malle*<sup>1</sup> vergnügt – stets ist er mit umgangssprachlichen Kurzformen von Ortsnamen (nachstehend: ON) konfrontiert, die etwas Besonderes zu verheißen scheinen.

Mit meinem Beitrag zu diesem Sammelband für Martine Dalmas möchte ich ihr zum einen meinen Dank dafür aussprechen, dass sie meine Doktorarbeit zur Kurzwortbildung und meine Habilitationsschrift zur Onomastik begutachtet und an beiden Prüfungskommissionen mitgewirkt hat. Das für den Beitrag gewählte Thema der Kürzung von Städte-

---

<sup>1</sup> Kurz für *Kurfürstendamm*, *Alexanderplatz*, *Prenzlauerberg*, *Mecklenburg-Vorpommern*, *Königsallee*, [avenue des] *Champs-Élysées*, *Courchevel*, *Serre Chevalier*, *Val Thorens*, *Dominikanische Republik*, *Saint-Tropez*, *Mallorca*.

Stadtteil-, Straßen-, Platz- und Gebäudenamen<sup>2</sup> im deutschen und französischen Substandard ermöglicht es mir zum anderen, eine Reihe von Orten beiderseits des Rheins, die in der Karriere der Jubilarin eine besondere Rolle gespielt haben, in ihrer Namensvielfalt zu beleuchten.

Bislang hat die Kürzung von ON vergleichsweise wenig Beachtung gefunden, was wohl mit der starken Fokussierung der neueren Forschung auf *lexikalische* Kürzung<sup>3</sup> und dem verhältnismäßig geringen Interesse an Formen des Substandards – vor allem im Bereich der Eigennamen – zusammenhängt. Nach einem kurzen sprachgeschichtlichen Rückblick wird das Phänomen im gegenwärtigen Sprachgebrauch in formaler, referentieller und funktionaler Hinsicht untersucht; der Beitrag schließt mit einigen Anregungen für weitere Forschungen zu diesem Thema.

### **1. Zur ON-Kürzung im 19. und frühen 20. Jh.**

Wie einschlägige Werke und Glossare zum Substandard des 19. und frühen 20. Jh. belegen, hat

---

<sup>2</sup> Näheres zu diesen und weiteren ON-Klassen vgl. Nübling/Fahlbusch/Heuser (2012: 206-264); speziell zur Einordnung von Gebäudenamen in die Klasse der ON bzw. der Ergonyme ebd., S. 250.

<sup>3</sup> Mit der Gegenüberstellung von lexikalischer und onomastischer Kürzung wird hier keineswegs impliziert, dass eine vollständige Abgrenzung zwischen beiden Bereichen möglich ist (vgl. hierzu u. a. Nübling/Fahlbusch/Heuser 2012: 28-63).

die Kürzung von ON in beiden Sprachen eine lange Tradition. Aus Platzgründen beschränke ich mich im Folgenden auf ON, die von der offiziellen Namensform abweichen („Argotoponyme“; Podhorná 2004) und auf *gemeinsprachliche* Vollformen zurückgehen.<sup>4</sup>

### 1.1. Gaunersprachliche ON

In der Gaunersprache sind gekürzte Gefängnisnamen zu Beginn des 20. Jh. in beiden Sprachen vielfach belegt. Günther (1919: 29) berichtet zum Deutschen:

Als Abbrüviaturen in der Form der sogenannten Apokope erscheinen die im Jargon der Berliner Berufsverbrecher gebräuchlichen Ausdrücke *Sonne* für das Zuchthaus in Sonnenburg, *Brand* für die Strafanstalt in Brandenburg und *Plötze*<sup>5</sup> für diejenige in Plötzensee (vgl. auch das süddeutsche *Pläß* für das Zuchthaus auf der Plassenburg bei Kulmbach u. dgl. m.), während bei ihren Kollegen in

---

<sup>4</sup> Nicht berücksichtigt werden hier daher dialektale ON (etwa *Kölle* für *Köln*) sowie solche, die auf substandardsprachliche ON zurückgehen, etwa *Bores* bzw. *Pohres* aus *Bore(s)*- bzw. *Po(h)re(s)-Medine*, eine besonders amüsante, in der dt. Gaunersprache belegte Bezeichnung für die Schweiz (hebr. *pôre* ‘Kuh’, *Medine* ‘Landschaft, Provinz’; Günther 1919: 10-11). Auch Städtenamen wie *Freiburg* (*im Breisgau*) und *Aix* (*en-Provence*) sind ausgeklammert, da sie in der Rede als unmarkiert empfunden werden und demnach der Gemein- bzw. Alltagssprache zuzurechnen sind.

<sup>5</sup> Der einzige der im Zitat genannten Gefängnisnamen, der heute noch gebraucht wird.

Wien das Gegenstück, die Aphärese, mit Dörfel<sup>[6]</sup> für die Strafanstalt in Wiener-Neudorf vertreten ist [...].

Im selben Zusammenhang weist er auf den Wegfall des Zweitglieds bei Straßennamen hin:

Auch finden sich solche Verkürzungen nach den Straßennamen, in denen die Haftlokale liegen, so Barnim für das Frauengefängnis in der Barnimstraße in Berlin (Dirnenspr.) und St. Theobald für das Polizeigefängnis in der St.-Theobald-Gasse in Wien. (Günther 1919: 109)

Im Pariser Argot des 19. Jh. wurden Gefängnisnamen sogar mehrfach gekürzt: *Pélago* (1836<sup>7</sup>), *Pélague* bzw. *Pélage* (Bruant 1901, s. v. *prison*) stehen für *prison*<sup>8</sup> *de Sainte-Pélagie*; *Saint-Laz(e)*<sup>9</sup> (1860), *Saint-Lago(t)* (1872) bzw. *Saint-Lag* (1882) für *prison Saint-Lazare*; einfache Kürzungen sind etwa *Petite* (1846) und *Maz*<sup>10</sup> (Bruant 1901) für *prison de la Petite Roquette* und *prison Mazas*. Diese Gebäude

---

<sup>6</sup> Nach Günther (1919: 30) auch appellativisch zur Bezeichnung einer Strafanstalt gebraucht.

<sup>7</sup> Die in Klammern angegebenen Erstbelege sind dem *Dictionnaire de l'argot et du français populaire* entnommen (CML10).

<sup>8</sup> Die appellativischen Bestandteile in frz. ON sind durchgängig kleingeschrieben.

<sup>9</sup> Auch in der veralteten Wendung *confrérie de Saint-Laz* in der Bedeutung 'Rotlichtmilieu', da viele Prostituierte dort inhaftiert waren (Larchey 1878, s. v. *Saint-Laz*).

<sup>10</sup> Bereits in der *Chanson des gueux* belegt: „Sans ça j' tire encore un congé / À la **Maz**!“ (Richepin 1881: 171; Hervorhebung hier und weiter unten: VB).

gibt es schon lange nicht mehr oder werden anderweitig genutzt; zudem wurde die kryptische Funktion der jeweiligen Bezeichnungen aufgrund externer Faktoren ausgehöhlt (vgl. Guiraud 1973: 15-16); infolgedessen sind sie heute größtenteils veraltet. Für Städtenamen ist eine sonderbare Art der Kürzung belegt, die eindrucksvoll vom Einfluss des Jiddischen auf die deutsche Gaunersprache zeugt:

Die deutschen Ortsnamen werden in der Gaunersprache mit ihrem bloßen deutschen, jedoch hebräisch oder jüdischdeutsch ausgesprochenen Anfangsbuchstaben bezeichnet und von der Zahlengeltung der Buchstaben durch die Verbindung mit Mokom, Stadt, [...] unterschieden, z. B.: Mokum Lommet, Leipzig; Mokum Resch, Regensburg; Mokum Dollet, Dresden; Mokum Mem, München u.s.w. [...] Große, Haupt- und Residenzstädte werden durch Godel [= groß; VB] Mokum besonders bezeichnet. So unterschied sich innerhalb des Königreichs Hannover Godel Mokum He, Hannover, als Residenzstadt, von Mokum He, Hildesheim usw. (Avé-Lallemant 1862: 304)

Ergänzend weist Günther (1905: 45) darauf hin, dass der Anfangsbuchstabe vereinzelt auch für den ganzen Stadtnamen stehen konnte: *Kuf* bzw. *Kof* für *Köln* bzw. *Karlsruhe*, *Mem* für *München*, *Jolef* (wohl aus *Olef*; hebr. *Aleph*) für *Augsburg*.

## **1.2. Schüler- und studentensprachliche ON**

In der Schüler- und Studentensprache sind einige gekürzte ON entstanden, die zugleich

identitätsstiftende und sprachspielerische Funktion haben. Im Deutschen fällt insbesondere der häufige Rückgriff auf Abkürzungssuffixe ins Auge. So berichtet Binz (1922: 24-25) über die Schülersprache im deutsch-schweizerischen Sprachgebiet:

Die Schülersprache beschränkt [...] diese Kürzungen keineswegs auf die lebenden Wesen, auch Straßen und Plätze, die im Leben der Schüler eine Rolle spielen, werden damit bedacht. Die Basler Buben pflegen vom Münsterplatz, um den herum die meisten Schulen liegen, und vom Barfüßerplatz (volkstümlich Säuplatz, weil ehemals Schweinemarkt dort abgehalten wurde, heute Schauplatz der Messe), nur als Minsti und Seibi zu reden. Entsprechend finden wir hier in Bern Chilcher = Kirchenfeld, Schweler = Schwellenmätteli, Brämer = Bremgartenwald, Däliger = Dählhölzli; daneben an die häufigen Flurnamen auf ere [...] angelehnt die weiblichen Chornere = Kornhausbrücke, Schönerer = Schönau, Spittlere, Arbärgere, Metzgere, Spichere für die entsprechenden Gassen, wobei der Grundbegriff Gasse bestimmend auf das Geschlecht eingewirkt haben wird.

Anschließend erinnert Binz (1922: 28) an eine seinerzeit bei Studenten beliebte Art der Kürzung:

In meiner Studienzeit war die Kürzung aller möglichen Wörter auf den oder die beiden Anfangskonsonanten + eo sehr im Schwange, man trank ein Bier im Breo (Brauerei Brändlin), bezahlte in Freo (Franken) oder Steo (Stein) oder auch nur in Zeo (Centimes).<sup>11</sup>

---

<sup>11</sup> Die sog. „eo-Sprache“ (anon. 1910: VIII) ist bereits im *Burschicose[n] Wörterbuch* (Vollmann 1846) erwähnt.

Im Französischen eröffneten Studenten mit *Boul'Mich'* (1878), auch *Boule Mische* und *Boul'Mich* geschrieben, das auf die – wiederum von Studenten geprägte – antiklerikale Bezeichnung *boulevard Michel* zurückgeht, den Reigen der volkssprachlichen, heute veralteten Bezeichnungen mit *Boul'*: *Boul'Dide'* < *boulevard Diderot*, *Boul-Ger* < *boulevard Saint-Germain*, *Boul' des It's* < *boulevard des Italiens*, *Boul'Mann* < *boulevard Haussmann* usw. Hierher gehört wohl auch das ursprünglich studentensprachliche *Bull-Park* für (*jardin*) *Bullier*, das Delvau/Fustier (1883) zufolge vermutlich in Anlehnung an *Hyde Park* gebildet wurde.

Gekürzte ON finden sich auch an der renommierten Hochschule *École polytechnique* (ugs. *Polytechnique* oder auch nur *X*). Das Glossar *L'argot de l'X* von Lévy/Pinet (1894) enthält ON, mit denen die Schüler Bezug nahmen auf ihren Alltag: *Biblo* für *bibliothèque*, *Holl* für das *Café Hollandais* im Palais Royal, *Infi* für *Infirmerie*, *Pavillon* für den Namen des Hauptgebäudes *Pavillon des élèves* und *Réfec* für *réfectoire*.<sup>12</sup> *Cherche-Midi* bezeichnete in ihrem

---

Weitere, nach dem Familiennamen des Wirtshausbesitzers gebildete Kneipennamen sind etwa *Beo* für *Baier* und *Wageo* für *Wagner* (Kluge 1895: 62). Zu *Beo* bemerkt Kluge maliziös, dass der Ausdruck „sich lange in Leipzig und in bairischen Universitätsstädten [auch] als Bezeichnung für gewisse bedenkliche Weinstuben [sprich: Bordelle; VB] gehalten [hat].“ (ebd.).

<sup>12</sup> Obwohl der appellativische Gebrauch von *biblo*, *réfec* und *infi* in anderen Kontexten nicht auszuschließen ist,

Jargon das in der *rue du Cherche-Midi* gelegene Militärgefängnis, in das aufmüpfige Schüler eingekerkert wurden, *Bleau* die Militärschule in Fontainebleau, an der die Schüler ihre Ausbildung fortsetzten.

### 1.3. Volkssprachliche ON

Besonders gut dokumentiert sind volkssprachliche ON für den Pariser Argot, der um die Jahrhundertwende umfassend erforscht wurde. Ihre Zahl erklärt sich zum Teil durch den Orientierungs- und damit Benennungsbedarf infolge der tiefgreifenden Umwälzungen des Pariser Stadtbildes in der 2. Hälfte des 19. Jh. (vgl. Petitpas 2003: 145). Zu den damals durch Kürzung entstandenen ON gehören *Invalos* (1857) < *Invalides*, (*les*) *Gnolles*<sup>13</sup> < *boulevard des Batignolles*, *Maub*<sup>14</sup> (1872) < *place Maubert*, *Ménilmont'* (1870), *Ménilmuche* (1881) < *rue Ménilmontant*, *Montparno*<sup>15</sup> (1876) < *Montparnasse*, *Mouf* (1882)<sup>16</sup> < *rue Mouffetard* sowie

---

dürften diese Ausdrücke in dem weitgehend von der Außenwelt abgeschotteten Alltag der Schüler durchaus Eigennamencharakter gehabt haben.

<sup>13</sup> Vermutlich wegen der Nähe zu *gnolle*, *gniol* ('dumm, einfältig'; CML10).

<sup>14</sup> Nach Villatte (1888) „vielleicht mit etwas Anklang an *mob* = Janhagel“.

<sup>15</sup> Auch *Montpar*, *Montper* und *Montperno* (Bruant 1901, s. v. *Montparnasse*).

<sup>16</sup> In der Schreibung *La Mouffe* erst 1949 belegt (Frantext). In reduplizierter Form auch adjektivisch gebraucht

Spitznamen für die Grands Boulevards, neben den bereits erwähnten *Boul'Mich'* und *Boul'Mann* auch *Ger* (1880), *Boulger* (1888), *Germ* (1896) für *boulevard Saint-Germain* und *Sébasto* (1888) für *boulevard Sébastopol*. Dass manche dieser ON noch erhalten sind, liegt insbesondere an der raschen Verbreitung der volkstümlichen Namen, zu der Künstler wie das in den 1930er Jahren populäre Musette-Orchester *Les joyeux Montparnos*<sup>17</sup> oder der Sänger Léo Ferré mit seiner Chanson *Mon Sébasto* (1957) zweifellos viel beigetragen haben.

Für das Deutsche waren meine Recherchen weniger ergiebig; ich verweise hier lediglich auf vereinzelte, leider nicht datierte Beispiele in Bach (1953: 233-234): *Gryps* < *Greifswald*, *(die) Katz* < *Neu-Katzenelnbogen* [Rheinland-Pfalz], *Neuenrost* < *Nyenrostock* [Pommern].

Als Zwischenbilanz ist festzuhalten: In den Kurzformen von ON des 19. und frühen 20. Jh. spiegelt sich die funktionale Bandbreite des deutschen

---

zur Bezeichnung der für die rue Mouffetard charakteristischen Sprechweise: „Le garçon du marchand de vin d'à côté secouait un panier à salade et quelques gouttes d'eau atteignirent le front de la jeune fille qui se retourna et s'écria avec une voix de rogomme et le plus pur accent **mouf-mouf**: Ah! mince... tu pourrais donc pas secouer tes pissenlits d'équerre, espèce d'mastroc empaillé!“ (Clairon 1882; in: Delvau/Fustier 1883, supplément, s. v. *Mouf*).

<sup>17</sup> Hier metonymisch zur Bezeichnung der Einwohner des Stadtteils Montparnasse.

und französischen Substandards wider. Überwiegt im Fall der gaunersprachlichen ON, die durch starke Abweichung von der standardsprachlichen Namensform gekennzeichnet sind, eher die kryptische Funktion,<sup>18</sup> so tritt bei den schüler- und studentensprachlichen Bildungen die sprachspielerische Dimension deutlicher hervor. In den volkssprachlichen ON kommt, wie auch noch in der heutigen Umgangssprache (vgl. unten 2.3), zudem die Verbundenheit mit dem jeweiligen Ort zum Ausdruck. Die von Basler Schülern geprägten, dialektal gefärbten *Minsti* und *Seibi* sowie das ursprünglich studentensprachliche, später in die Volkssprache eingegangene und in der heutigen Umgangssprache gebräuchliche *Boul'Mich'* zeigen schließlich, dass die verschiedenen Formen des Substandards nahtlos ineinander übergehen können.<sup>19</sup>

---

<sup>18</sup> Der berühmte Lexikograf Césaire Villatte (1816-1895) weilt die Leser seines Wörterbuchs *Parisismen* (1888) in die Geheimnisse des sog. „parler en go“ (vgl. *Pélago* und *Saint-Lago(t)*) folgendermaßen ein: „die Silbe go an ein Wort hängen, um es unverständlich zu machen“ (1888, s. v. *go*).

<sup>19</sup> Zum Einfluss der Gaunersprache auf die deutsche Studentensprache vgl. Kluge (1895: 59-63). Auf das Wechselverhältnis von Argot und Volkssprache geht Guiraud (1973: 18) ein: „La langue des malfaiteurs, leur langue d'usage, ne s'est pas fondue dans le bas-langage, elle en a toujours fait partie ; c'est leur vocabulaire secret qui s'est vulgarisé, mais sans pour cela disparaître ; devenus clairs, les mots ont été incorporés au parler ordinaire par les truands

## 2. Kürzung von ON im heutigen Substandard

Die eingangs angeführten Beispiele sind wohl jedem durchschnittlichen Sprecher des Deutschen bzw. Französischen bekannt; Befragungen von Freunden und Kollegen<sup>20</sup> zeigen dagegen, dass viele andere gekürzte ON in der Regel nur den Einheimischen geläufig sind.

Im Folgenden sollen exemplarisch einige Orte in den Blick genommen werden, an denen Martine Dalmas gelebt oder sich häufig aufgehalten hat: Aix, Marseille, die Côte d'Azur und der Pariser Großraum, Freiburg im Breisgau und die 'Quadratstadt' Mannheim, des Weiteren Berlin als Pendant zu Paris und das gleichsam als Bindeglied zwischen beiden Ländern fungierende Elsass, in dem der Verfasser seinen Wohnsitz hat.<sup>21</sup> Insgesamt wurden 120 Ortsbezeichnungen gesammelt:

---

d'abord, ensuite par l'ensemble du peuple qui les entendait dans leur bouche“.

<sup>20</sup> Für ihre wertvollen Beiträge zu meiner Datenerhebung danke ich herzlich E. Donalies und K. Hein (Mannheim), B. Kaltz und S. Goldblum (Freiburg), A. Aufray, A. Deyres, P. Erhart, J. Glikman, A. Gualberto und N. Prachazal (Straßburg), K. Nilles (Karlsruhe), T. Marcel (Paris), N. Sokoliuk (Stuttgart), Y. Provensal, A. Wagner und S. Thierfelder (Berlin), L. Olive und S. Trojman (Marseille).

<sup>21</sup> Die Standorte sind abgekürzt in Klammern angegeben: A = Aix, B = Berlin, E = Elsass, FR = Freiburg, M = Marseille, MA = Mannheim, N = Nice, P = Paris, S = Straßburg. Weitere Orte sind in den Fußnoten erwähnt.

Gekürzte ON	Dt.	Frz.
Städte	6	24 <sup>22</sup>
Viertel (inkl. Parks und Seen)	13	5
Straßen	10	13
Plätze	15	9
Gebäude	14	11
<i>Gesamt</i>	<i>58</i>	<i>62</i>

Während ich für die beiden Metropolen Berlin und Paris (und Umgebung) jeweils über 25 ON ermitteln konnte, fiel das Ergebnis für die Mannheimer Innenstadt erwartungsgemäß äußerst mager aus, da die Bezeichnung der Häuserblöcke und Straßen durch Buchstaben und Zahlen kaum Anlass zur Kürzung gibt.

### 2.1. Formale Aspekte

Bei den ON beider Sprachen sind jene Kürzungsverfahren am stärksten vertreten, die auch im Bereich der substandardsprachlichen Lexik besonders produktiv sind. Es ist dies

(1) **die unisegmentale Wortkürzung**,<sup>23</sup> bei der nur ein Teil der Langform erhalten bleibt. Zu unterscheiden ist dabei zwischen (a) „Kopfwörtern“, in denen die Kürzung das Ende der Langform betrifft, und (b) „Endwörtern“, die durch Tilgung des Anfangs

<sup>22</sup> Mehrheitlich im Pariser Großraum und im Elsass.

<sup>23</sup> Näheres zu den einzelnen Kurzworttypen sowie zu aktuellen Entwicklungstendenzen im Bereich der Kurzwortbildung im Gegenwartsdeutschen vgl. Balnat (2011).

der Langform zustande kommen; morphologische Grenzen spielen dabei kaum eine Rolle.

(1a) **Kopfwörter** kommen in beiden Sprachen häufig vor: *Alex* < *Alexanderplatz*, *Görli* < *Görlitzer Bahnhof/Park*, *Leo* < *Leopoldplatz*, *Theo* < *Theodor-Heuss-Platz*, *Zoo* < *Zoologischer Garten* (B), *Staudi* < *Staudinger-Gesamtschule* (FR), *Stollen* < *Stollenwörthweiher* (MA); *Bois* < *Bois de Boulogne* (vor allem im Jargon der Prostitution), *les Champs* < *les Champs-Élysées*, *Répu* < *République*, *Troca* < *Trocadéro* (P), *Prom* < *Promenade des Anglais* (N), *Stras* < *Strasbourg*, *Weit* < *Weitbruch* (E). Von der Produktivität dieses Kürzungstyps zeugen Kürzungen zweiten Grades wie *Zoo* < *Bahnhof Zoo* < *Bahnhof Zoologischer Garten*, *les Champs* < *les Champs-Élysées* < *avenue des Champs-Élysées*, *Répu* < *République* < *place de la République*. Überdurchschnittlich repräsentiert sind hier – wegen ihrer verhältnismäßig langen Namen – Dörfer und Städte (bzw. Stadtteile) im Elsass: *Cro* < *Cronembourg*, *Eckbo* < *Eckbolsheim*, *Geispo* < *Geispolsheim*, *Gumb/Gumbrecht* < *Gumbrechtshoffen*, *Gunder* < *Gundershoffen*, *Langen* < *Langensoultzbach*, *Pfaff* < *Pfaffenhoffen*, *Souffel* < *Souffelweyersheim*.<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> Wie Pascale Erhart, Leiterin des Instituts für elsässische Dialektologie an der Universität Straßburg, mir dankenswerterweise mitteilte, sind diese Kürzungen lediglich im Französischen belegt; im Elsässischen verwenden Sprecher dagegen die althergebrachten ON, die in der Regel kürzer sind

Zu diesem Typ gehören auch gebundene Kurzwörter: *Prenzlberg* < *Prenzlauer Berg*, *Ku'damm* < *Kurfürstendamm* und – vermutlich daran angelehnt – *Te-Damm* < *Tempelhofer Damm* (B). Ein besonderer Fall ist 36 für 36, *quai des Orfèvres* (P), eine im Polizeijargon übliche Bezeichnung für das Gebäude der regionalen Kriminalpolizeidirektion und des städtischen Polizeipräsidiiums in Paris.

(1b) **Endwörter** kommen in meiner Sammlung nur im Französischen vor, wenn man von dem Namen des Mannheimer Stadtteils *Busch* für *Jungbusch*<sup>25</sup> absieht. Hier wird der appellativische Bestandteil von ON in der Rede weggelassen: [*avenue (du/des)*] [*Robert Schuman* (A), *Prado* (M), *Champs-Élysées* (P), [*boulevard*] *Magenta* (P), *Sakakini* (M), [*gare (de)*] *Massy Pal'*[*aisseau*], *Saint-Charles* (M), [*place (de l'/la)*] *Bastille* (P), *Castellane* (M), *Étoile* (P/S), *Odéon, République*<sup>26</sup>; [*rue*] *Saint-Fe[réol]* (M), [*porte (de)*] *Clichy, Clignancourt, Dauphine* usw. Eine Ausnahme ist *place d'It'* für *place d'Italie*, wo offenbar die Ellipse durch die Kürzung des onymischen Bestandteils zu einem einsilbigen Element blockiert wird.

---

als die nachträglich geprägten amtlichen Namen (vgl. els. *Sulzbäch* und frz. *Langensoultzbach*).

<sup>25</sup> Hierher gehört auch *Pott* für *Ruhrpott*.

<sup>26</sup> Ein Beispiel für diese Art von Ellipse ist *Odeon* für *Odeonsplatz* (München).

(2) **Kürzungssuffigierung:** im Französischen sind dies neben den bereits erwähnten, bis heute gebräuchlichen *Montparno* und *Ménilmuche* auch *Luco* < *Jardin du Luxembourg* (P), im Deutschen mehrheitlich Berliner Orte: *Boxi* < *Boxhagener Platz*, *Helmi* < *Helmholtzplatz*, *Kotti* < *Kottbusser Tor*, *Kutschi*<sup>27</sup> < *Kurt-Schumacher-Platz*, *Nolle/Nolli* < *Nollendorfplatz*, *Potse* < *Potsdamer Straße/Platz*, *Schlesi*<sup>28</sup> < *Schlesischer Busch*, *Stutti* < *Stuttgarter*<sup>29</sup> *Platz* usw. Demnach zeigt sich die generell deutliche Präferenz für die *i*-Derivation auch bei Toponymen.

(3) **Bildung von Silbenkurzwörtern**, in denen ON-Segmente und -Silben übereinstimmen. Mit Ausnahme des berüchtigten *Vél' d'Hiv'* für *Vélodrome d'Hiver* (P) sind mir derartige Ausdrücke im Französischen nicht bekannt. Im Deutschen habe ich Belege für Berlin (*Stabi* < [*Deutsche*] *Staatsbibliothek*) und vor allem für den Freiburger Raum gefunden: *Gufi* < *Gundelfingen* (Homophonie mit *Goofy*, Name einer Walt-Disney-Figur), *Kajo* < *Kaiser-Joseph-Straße*, *KoKi* < *Kommunales Kino*, *WaGa* < *Warsteiner Galerie*; hinzu kommen studentensprachliche Ausdrücke wie *Audimax* für *Auditorium Maximum* und *Audimin* für *Auditorium*

---

<sup>27</sup> Hier entfällt das *r*.

<sup>28</sup> Das *-i* ist zwar bereits in der Langform vorhanden, dennoch ist eine Analyse als Kopfwort hier eher nicht plausibel.

<sup>29</sup> Der Stadtname *Stuttgart* wird ugs. zu *Stuggi* gekürzt.

*Minimum* (das anliegende Café),<sup>30</sup> *RomSem* als Bezeichnung der Bibliothek des Romanischen Seminars und *StuSi* für *Studentensiedlung*.<sup>31</sup>

(4) **Kürzungen** auf der Basis grafischer Elemente. Es sind dies Initialkurzwörter, die sich aus einzelnen Anfangsbuchstaben der Langform zusammensetzen: *jwd* für *janz weit draußen* als Bezeichnung für die Randgebiete und das Umland Berlins; das Erstglied in *LSD*<sup>32</sup>-*Viertel* für das im Prenzlauer Berg gelegene Ausgehviertel rund um die *Lychener-, Schliemann- und Dunckerstraße* (B); weiter *UB* für die Universitätsbibliothek (in ganz Deutschland üblich) und *H IV* für das renommierte *lycée Henri-IV* (P). Nur in grafischer Form existieren dagegen *F'hain* für *Friedrichshain*, *X-Berg* für *Kreuzberg*, wo *X* ikonisch für *Kreuz* steht, sowie das rebusartige *6-T* für *Cité* und das verlanisierte *G-bour* für die Stadt *le Bourget* im Département Seine-Saint-Denis.<sup>33</sup> Umgekehrt ist

---

<sup>30</sup> Insofern ein besonderer Typ von Silbenkurzwörtern, als das erste Segment zweisilbig ist.

<sup>31</sup> *Audimax, RomSem, Stabi* und *StuSi* sind auch in anderen Universitätsstädten gebräuchlich. Weitere Beispiele sind neben den eingangs erwähnten *Dom-Rep* und *Meck-Pomm* (zugleich eine scherzhafte Anspielung auf *MacDonald's* und *Pommes*) *BaWü* < *Baden-Württemberg*, *Lubu* < *Ludwigsburg*, *Luha* < *Ludwigshafen* und *Sifi* < *Sindelfingen*.

<sup>32</sup> Homonymie mit der Bezeichnung für das Rauschgift LSD (kurz für *Lysergsäurediethylamid*).

<sup>33</sup> Weitere Beispiele für verlanisierte ON in Pariser Vororten nennt Podhorná (2004: 291).

angesichts des standardsprachlichen „quatre-vingt-treize“ für 93, die diesem Département zugewiesene Nummer, die mündliche Realisierung „neuf-trois“ als rein sprechsprachliche Kürzung anzusehen.

## **2.2. Zur Frage der Referenz**

Infolge der Kürzung von ON durch Tilgung bzw. Ellipse des appellativischen Bestimmungsworts ist die Referentengruppe nicht mehr als solche erkennbar; erschwerend kommt hinzu, dass Platz- und Straßennamen auch metonymisch stehen können (vgl. Antoine 1993: 186). So bezeichnen *Alex* und *Répu* nicht allein den Alexanderplatz bzw. die place de la République, sondern auch die entsprechenden Stadtteile und U- bzw. S-Bahn-Stationen sowie, im Fall von *Répu*, zusätzlich noch die avenue de la République.

Disambiguierung erfolgt in erster Linie durch Präposition und Genus; beiden kommt hier insofern referentielle Funktion zu, als sie ontologische Informationen über die Referentengruppe liefern. Im Deutschen verweist beispielsweise die Verbindung der Präposition *an* mit einem maskulinen ON im Dativ in der Regel auf einen Bahnhof bzw. einen Platz:

- (1) Jedes Mal war ich froh, wieder aus der Bahn heraus zu sein, bis auf die Male, wenn ich am Hackeschen Markt, an der Friedrichstraße oder **am Zoo**

aussteigen musste. (Scheffler, *Ausdruckstanz ist keine Lösung: Geschichten*, 2011)<sup>34</sup>

- (2) Offenbar hat Berlin sich wieder einmal beruhigt und normalisiert, und funktioniert deswegen endlich auch wieder als Text, als Liebeserklärung und Lokalpatrioten-Taten: „Weil ick wohn inne Wiens, bin een Balina – Und ooch een Schlawina – Sing im Hintahof meene eegnen Lieda – Doch dit is Dir egal, weil Du chillst **am Leo, am Leo** – Hoch ob'm im Wedding, oda in Charlottenburg **am Theo, am Theo**“. (*Süddeutsche Zeitung* 2003; DeReKo<sup>35</sup>)

Bei Verbindungen der Präpositionen *in* und *auf* mit femininen ON handelt es sich hingegen um Bezeichnungen von Straßen, etwa bei der altbekannten Form *Potse* für die Potsdamer Straße (3-4), die neuerdings auch für den Potsdamer Platz (5), also einem maskulinem ON, verwendet wird:

- (3) Ihre Galerie lag in der Nähe, in der Potsdamer Straße – oder **in der Potse**, wie Hardy verbesserte [...] (Temming, *Schlaf, mein Kind*, 2016)
- (4) Früher gingste als Polit-Tourist in Berlin zur Entspannung **auf die Potse** in den Puff und in die Peep-Show (*Die Zeit* 1984; DeReKo)
- (5) Ein Hochhaus in der 2. Reihe hätte m. E. eine eher negative Wirkung auf die Hochhäuser **am Potse** und würde die eh schon nicht besonders hohe Skyline unnötig in die Breite ziehen.

---

<sup>34</sup> Hier sorgt zudem die kontextuelle Einbindung durch Ausdrücke wie *aussteigen* und *Bahn* für Disambiguierung.

<sup>35</sup> Deutsches Referenzkorpus des IdS.

([www.deutsches-architektur-forum.de/.../](http://www.deutsches-architektur-forum.de/.../);  
4.3.2017)

Im Französischen kann der Gebrauch des Artikels zur Referenzbestimmung beitragen: *Troca* mit Definitartikel referiert auf den Platz (6), bei artikelloser Verwendung dagegen auf die U-Bahn-Station (7):

- (6) En fin de journée, ils vont boire un coca **au Troca** comme tous les lycéens du coin. (Dupuy, *Les seins de Sophie*, 2010)
- (7) Tu m'as servi avec ton beau sourire dans un restau italien, puis on s'est revus dans le métro **à Troca**, jusqu'à ce que je descende à la Motte. ([paris.croisedanslemetro.com](http://paris.croisedanslemetro.com); 6.3.2017)

Bei manchen Platz- und Stadtteilnamen kann der ansonsten feminine Artikel entfallen:

- (8) Ici des Kurdes, qui manifestent après l'attentat d'Ankara, là des pro-Palestiniens et leurs slogans anti-Israël, plus loin des pro-Tibétains, qui installent leur sono à quelques mètres de l'association Droit au logement (DAL). Un samedi ordinaire à „**Répu**“, carrefour parisien des manifestations politiques depuis sa réfection. ([archives.varmatin.com/.../](http://archives.varmatin.com/.../); 6.3.2017)
- (9) „Réduisons le temps de travail“, „Soignons chacun selon ses besoins“ et „Passons à la planification écologique“... autant de mots d'ordre qui défilèrent samedi de **Bastille** à **République**. ([www.humanite.fr/.../](http://www.humanite.fr/.../); 26.3.2017)

### 2.3. Funktionale Aspekte

Sprachökonomie ist nicht der einzige Grund für die Kürzung von Toponymen. Wie schon bei den älteren ON hängt die kommunikative Funktion auch im heutigen Substandard vornehmlich von der jeweiligen Varietät ab. In der Studentensprache dient die Kürzung häufig der Gruppenidentität und dem Sprachspiel. Letzteres tritt in meiner Sammlung vor allem bei Bildungen zutage, die aus primär grafischen Kürzungsverfahren resultieren und Homophonie bzw. Assoziationen entstehen lassen (*F-hain*, *LSD-Viertel*, *X-Berg*).

In der Umgangssprache überwiegt der Ausdruck von Gefühlen wie Ortsverbundenheit bzw. Lokalpatriotismus (10-11), die mitunter durch Possessivartikel (12-14) noch stärker hervorgehoben werden:

- (10) Tritsche ließ sein Messer sinken. „Sie hat ihn gesehen? Einfach so?“ – „Klar. Immer mal wieder. Beim Einkaufen in der Stadt zum Beispiel. Oder auf der **Kajo**.“ „Kajo?“, unterbrach sie Tritsche. [...] „Die Kaiser-Joseph-Straße mitten in der Stadt. Jeder Freiburger nennt sie so.“ (Erle, *Wer mordet schon in Freiburg?*, 2016)
- (11) Der regierende Bürgermeister hat sich erneut geoutet – dieses Mal als „Görli“-Fan. Im Video für den Hauptstadt-Hit „Görli, Görli“ des Berliner Künstlers Plattenreiter Kantate absolvierte Wowereit einen Gastauftritt. Gedreht wurde die Szene jedoch weder am **Görli** noch am **Stutti**, **Helmi**, **Fritze-Willi**<sup>[36]</sup> oder **Boxi**, sondern im **Sitzi**,

---

<sup>36</sup> Vermutlich die Kurzform von *Friedrich-Wilhelm-Platz* (Schöneberg).

dem Sitzungssaal des Berliner Rathauses. (*die tageszeitung* 2003; DeReKo)

- (12) „**Mein Alex**“, murmelte ich, „wann werde ich dich wohl wiedersehen?“. Wenn es einen Ort gab, der mir besonders viel bedeutete, so war es der „Alex“, der Alexanderplatz. (Kofmehl, *Der Hooligan: Fußballfan, Punker, Neonazi – eine wahre Geschichte aus Berlin-Köpenick*, 2007)
- (13) Je remonte **notre Boul' Mich**, qui semble compter aujourd'hui plus de boutiques de fripiers que d'étudiants. (Legros, *Les heures difficiles de Louis-le-Grand, 1939-1945: témoignages*, 1997)
- (14) Bref, je suis inquiet: et s'ils nous fermaient **notre Troca** pour 3 ans??? ([www.riderz.net/.../](http://www.riderz.net/.../); 9.3.2017)

Gekürzten Namen von emblematischen Orten wie berühmten Einkaufs- und Ausgehmeilen (*Kajo, Kö, Ku'damm, les Champs, la Prom', Saint-Fé*), angesehenen Urlaubsorten an der Côte d'Azur (*Monac, Saint-Trop'*) und Skigebieten (*Courche, Serre Che, Val Tho*) haftet zudem etwas Besonderes, Distinguiertes an<sup>37</sup>, weshalb sie auch soziales Prestige signalisieren (15) oder aber ironisch verwendet werden können, um Snobs ins Lächerliche zu ziehen (16):

---

<sup>37</sup> Konnotationen dieser Art sind nicht neu; die Verwendung von *Faub Saint-Germe* < *Faubourg Saint-Germain* in der Bedeutung 'vornehm' ist schon in Bruant (1901) belegt: „Moi j'suis pas **faub. Saint-Germe** et j'fous mon poing su' la gueule à celui qui veut s'payer ma poire.“ (1901, s. v. *distingué*).

- (15) En hiver, ils partent à **Courche** ou à **Valto** [sic].  
Moi, le petit fils de terrassier, je peux juste partir  
dans une vieille baraque en Lozère faite de briques  
et de broques [...] (Chaves-Doyen, *Oscar*, 2005)
- (16) Marie-Anaïs est née riche. Elle voyage beaucoup  
avec ses amis, et elle adore aller à **Courche** pour  
profiter de l'air pur qui „lui débouche sa  
constipation“, dit-elle.  
(www.theatreonline.com/.../; 8.3.2017)

Aufgrund ihres konnotativen ‘Mehrerts’ werden Kürzungen von ON auch zu touristisch-kommerziellen Zwecken genutzt, wenn etwa Clubs, Cafés, Restaurants, Hotels und Geschäfte sich damit schmücken: *Club Xberg*, *Fahrschule am Te-Damm*, *Pension Prenzlberg Berlin*, *Skajo*<sup>38</sup> [Restaurant in Freiburg], *Terrassen am Zoo*; *Le Boul’ Mich*, *Le Prom* (beides Restaurants; letzteres in Nizza auf „la Prom“), *Sébasto Autoradio*, *Val Tho Couture* usw.

### Fazit und Ausblick

Abschließend lässt sich festhalten: Im Bereich der ON kommt Variation im deutschen und französischen Substandard unter anderem durch das Bildungsverfahren der Kürzung zustande, die sich

---

<sup>38</sup> Das *s* ist die klitisierte Form des neutralen Definitartikels, der in südalemannischen Dialekten häufig vor Eigennamen steht (vgl. *das Anna*); die Anspielung auf engl. *sky* rührt daher, dass das Restaurant in der letzten Etage eines mehrstöckigen Gebäudes gelegen ist.

hier spätestens seit dem 19. Jh. als durchaus produktiv erweist.

Die formalen und funktionalen Ähnlichkeiten toponymischer und lexikalischer Kürzung fallen ins Auge. Die bei ON produktivsten Kürzungstypen sind weitgehend identisch mit denen der substandardsprachlichen Lexik. Infolgedessen sind auch die phonotaktischen Präferenzen im Bereich der ON und der lexikalischen Kürzungen ähnlich: anfangsbetonte Zweisilber mit Vollvokalen im Deutschen (*Alex, Kajo, Theo*), Ein- und Zweisilber im Französischen, darunter viele auf *-o* (*Cro, Eckbo, Repu*).<sup>39</sup> Demnach ist der Unterschied zwischen Lexik und Onomastik zumindest im Bereich der Kürzung nicht ohne Weiteres eindeutig.

Funktional spielen neben Sprachökonomie vor allem Sprachspiel und Identitätsfindung und -behauptung durch sprachliche, mithin *symbolische* Aneignung des geografischen Umfelds eine Rolle. Insofern sind gekürzte ON nicht nur informell, sie drücken vielfach auch Zugehörigkeit aus. Dass Teile des Substandards in beiden Sprachen salonfähig geworden sind, belegen unter anderem auch die positiven Konnotationen, die gekürzten ON eignen können (vgl. *Boul'Mich'* und *Kajo*; *Courche* und *Saint-Trop'*, hier mit sozialdistinktivem Wert).

---

<sup>39</sup> Zur Lautgestalt deutscher und französischer Kurzwörter vgl. Ronneberger-Sibold (1992).

Es wäre sicher lohnend, die Untersuchung auf andere Orte und Gegenden in beiden Ländern auszudehnen und dabei auch frühere Epochen zu berücksichtigen. Dies würde genauere Aussagen über die Häufigkeit gekürzter ON ermöglichen; insbesondere ließe sich dann ermitteln, ob die ON-Kürzung in früheren Zeiten eine ähnlich seltene Erscheinung war wie die lexikalische Kürzung im älteren Argot (vgl. Sainéan 1907: 48-49). Weiter wäre zu untersuchen, inwiefern diatopische Faktoren sich gegenwärtig auf Art und Produktivität der Namenkürzung auswirken.

#### **Literaturverzeichnis**

- Anon. (1910): Basler Studentensprache. Eine Jubiläumsgabe für die Universität Basel dargebracht vom Deutschen Seminar in Basel. Basel: Georg & Co.
- Antoine, Fabrice (1993): Le tour de Paname en 80 apocopés. In: Cahiers de lexicologie 62.1. 185-200.
- Avé-Lallemant, Friedrich Christian Benedict (1862): Das Deutsche Gaunerthum in seiner social-politischen, literarischen und linguistischen Ausbildung zu seinem heutigen Bestande. Bd. IV. Leipzig: F.A. Brockhaus.
- Bach, Adolf (1953): Die deutschen Ortsnamen. Bd. 1. Heidelberg: Winter.
- Balnat, Vincent (2011): Kurzwortbildung im Gegenwartsdeutschen. Hildesheim/Zürich/New York: Olms (= Germanistische Linguistik Monographien 26).
- Binz, Gustav (1922): Über Kürzung von Wörtern und Wortgruppen. In: Jährliche Rundschau des Deutsch-Schweizerischen Sprachvereins. 19-37.
- Bruant, Aristide (1901): L'argot au XX<sup>e</sup> siècle: Dictionnaire français-argot. Paris: Flammarion.

- CML10 = Colin, Jean-Paul/Mével, Jean-Pierre/Leclère, Christian (Hgg.) (2010): Le dictionnaire de l'argot et du français populaire. Paris: Larousse.
- Delvau, Alfred/Fustier, Gustave (1883<sup>2</sup>): Dictionnaire de la langue verte. Nouvelle édition avec un supplément. Paris: C. Marpon & E. Flammarion.
- Guiraud, Pierre (1973<sup>6</sup>): L'argot. Paris: Presses Universitaires de France (= Que sais-je? 700).
- Günther, Ludwig (1905): Das Rotwelsch des deutschen Gauners. Leipzig: Wilhelm Grunow.
- Günther, Ludwig (1919): Die deutsche Gaunersprache und verwandte Geheim- und Berufssprachen. Leipzig: Quelle & Meyer.
- Kluge, Friedrich (1895): Deutsche Studentensprache. Straßburg: Karl J. Trübner.
- Larchey, Lorédan (1878<sup>7</sup>): Dictionnaire historique d'argot. Paris: E. Dentu.
- Lévy, Albert/Pinet, Gaston (1894): L'argot de l'X illustré par les X. Paris: Émile Testard.
- Nübling, Damaris/Fahlbusch, Fabian/Heuser, Rita (2012): Namen. Eine Einführung in die Onomastik. Tübingen: Narr (= Narr Studienbücher).
- Petitpas, Thierry (2003): De *Paname* à *Ripa*: histoire d'une rupture. In: Marges linguistiques 6. 145-154. [http://www.revue-texto.net/Parutions/Marges/00\\_ml062003.pdf](http://www.revue-texto.net/Parutions/Marges/00_ml062003.pdf).
- Podhorná, Alena (2004): Parlers argotiques: comparaison morpho-sémantique et formelle – exemple des „argotonymes“. In: Rencontres françaises – Brno. 287-294.
- Richepin, Jean (1881): Chanson des gueux. Paris: Maurice Dreyfous. [https://fr.wikisource.org/wiki/Livre:Richepin\\_-\\_La\\_Chanson\\_des\\_gueux\\_1881.djvu](https://fr.wikisource.org/wiki/Livre:Richepin_-_La_Chanson_des_gueux_1881.djvu).
- Ronneberger-Sibold, Elke (1992): Die Lautgestalt neuer Wurzeln. Kürzungen und Kunstwörter im Deutschen und Französischen. Habilitationsschrift. Universität Freiburg.

- Sainéan, Lazare (1907): L'argot ancien (1455-1850). Paris: Honoré Champion.
- Villatte, Césaire (1888<sup>2</sup>): Parisismen: alphabetisch geordnete Sammlung der eigenartigen Ausdrucksweisen des Pariser Argot. Ein Supplement zu allen französisch-deutschen Wörterbüchern. Berlin: Langenscheidt.
- Vollmann, J. [eigentl. Grässli, Johann] (1846): Burschicoses Wörterbuch oder: Erklärung aller im Studentenleben vorkommenden Sitten, Ausdrücke, Wörter, Redensarten und des Comments, nebst Angabe der auf den Universitäten bestehenden Corps, ihrer Farben und der Kneipen. Ragaz: Unteregger.